Bunte Gewänder und ein Hauch Exotik

Für Christine Bauer ist der Bauchtanz längst nichts Außergewöhnliches mehr – Regelmäßige Auftritte mit ihrer Show-Truppe

Von Susanne Meiler

Dingolfing. Christine Bauer kann das Kamel. Und das ist schwierig. Das Kamel erfordert regelmäßiges Training und Körperbeherrschung. Denn es handelt sich in diesem Fall nicht um ein Wüstentier, sondern um eine Grundbewegung beim Bauchtanz. Seit nunmehr zwölf Jahren ist die Dingolfingerin dabei und unterrichtet mittlerweile selbst beim TSC. Seinen exotischen Status habe der Tanz aus dem Orient in den letzten Jahren weitestgehend verloren, meint sie.

Heute geht es nicht mehr um die Fruchtbarkeit

Was die alten Ägypter als hochoffiziellen Fruchtbarkeitsritus zelebriert haben, machen die rund 90 Damen im Tanzsportclub zum Spaß. „Bauchtanz ist toll, da passt alles: Die Musik, die Bewegungen, die Kostüme", so Bauer. Noch ein Kriterium war entscheidend, als sie sich für diese Tanzsportart entschieden hat: „Man braucht keinen Mann dazu – meiner ist nämlich ein notorischer Tanzmuffel!" Es soll zwar Vereine geben, in denen auch Männer die Hüften zu arabischer oder türkischer Musik schwingen – in Dingolfing ist dem jedoch noch nicht so. Ein einziges Mal, erinnert sich Bauer, sei ein Junge in ihrer Kindergruppe dabei gewesen, wenn auch nicht sehr lange.

Die Begeisterung für den Bauchtanz hat bei Christine Bauer nach all den Jahren nicht abgenommen. Im Gegenteil, sie ist stets mit Leidenschaft dabei, egal, ob es nun um das Organisieren von Auftritten geht oder das Einweisen eines Anfängers in die Bauchtanz-Grundregeln. Mittlerweile hat sie auch mehrere Kostüme, die bei ihren Auftritten zum Einsatz kommen. Für jede Stilrichtung des Bauchtanzes gebe es andere Kleidung, es komme darauf an, ob man den traditionellen Bauchtanz betreibe oder zusätzliche Elemente wie Stöcke, Schleier oder Zimbeln mit einbringe. An der Grundbewegung ändere sich jedoch nicht viel: „Bauch- und Brustkreis sind immer die Voraussetzung", erklärt Bauer. Wenn man die drauf habe, mache man schon mal eine ganz gute Figur. Dann könne man sich an das Kamel wagen, eine bestimmte Bewegung des Oberkörpers. „Am Anfang sieht das zwar eher nach ‚Sterbender Schwan' aus, aber man erzielt ganz schnell Erfolge", nennt Bauer einen weiteren Vorteil des Bauchtanzes. Die größte Schwierigkeit liege wohl in den in unserer Kultur unüblichen Bewegungsabläufen.

Orient in Niederbayern: Christine Bauer zeigt, dass Bauchtanz viel mehr ist, als nur mit den Hüften zu wackeln. – Foto: Birgmann

Mit ihrer Showgruppe hat Christine Bauer regelmäßig Auftritte. Alle Damen besitzen mehrere Kostüme. – Foto: LNP

Bauchtanz-Boom dank Shakira

Auch sie selbst wollte es „einfach einmal ausprobieren", als sie sich vor zwölf Jahren auf die Suche nach einer Sportart machte. „Damals war es schon noch ein bisschen ausgefallener, exotischer. Aber seit Shakira hat der Bauchtanz einen richtigen Boom erlebt", weiß sie. Ein Trend, der sich ihrer Meinung nach fortsetzen wird. „Sogar Ärzte raten mittlerweile zum Bauchtanz, zum Beispiel bei Rückenbeschwerden. Die Haltung, die Körper- und Armbewegungen, das alles stärkt die Muskulatur", erklärt sie. Der Bauchtanz habe sich inzwischen sogar zu einem Element der Schwangerschaftsgymnastik etabliert.

Auch Bollywood-Freunde haben am Bauchtanz ihre Freude – immerhin bewegen sich die Hauptdarsteller der indischen Erfolgs-Musicals ähnlich. Nur: „Die Armbewegungen sind ein bisschen anders, femininer. Der grundlegende Unterschied aber ist, dass bei den Bollywood-Tänzen jede Geste eine eigene Bedeutung hat. Beim Bauchtanz ist das nicht so." Bauer schaut sich gerne mal einen Bollywood-Film an, um sich inspirieren zu lassen, war auch schon auf einem Bollywood-Workshop in Rosenheim. In ihre Kurse baut sie zwar die eine oder andere Anregung mit ein, ansonsten sind ihre Choreografien aber alle selbst entwickelt. Die Musik dazu wählt sie je nach Gruppe und Tanzart aus: Während die Schleiertänze eher ruhige Klänge fordern, muss es bei den Teenies schon etwas fetziger sein.

Wer es am liebsten selbst einmal ausprobieren möchte, kann jederzeit an einem Training teilnehmen. „Nach zwei kostenlosen Schnupperstunden wissen die Leute ja, ob es ihnen liegt oder nicht", so Bauer. Die Trainerinnen unterrichten am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag jeweils ab 18 Uhr, unterteilt in Kinder, Jugendliche, Anfänger und Fortgeschrittene. Nähere Informationen und genaue Trainingszeiten gibt es beim TSC im Internet unter www.tsc-dingolfing.de. „Willkommen ist wirklich jeder – auch Männer", stellt Christine Bauer noch einmal klar.